

Matera, die Kulturhauptstadt 2019
Foto: Lorenzo De Simone/Aurimages/afp



Uralte Höhlen zu schicken Hotels

Touristen aus aller Welt strömen dieses Jahr in die Kulturhauptstadt Matera. An Ostern soll es so richtig losgehen. Doch ringsherum, in der italienischen Südregion Basilikata, merkt den Aufschwung keiner

Von Michaela Namuth

Es war ein großer Tag. Etwa ein Dutzend Blas- und Marschkapellen aus Italien und Europa stiegen die steinernen Treppen von Matera hoch und runter und spielten dabei auf zum Fest. Denn seit diesem Tag im Januar ist der Ort mit der Höhlensiedlung offiziell Kulturhauptstadt Europas und teilt sich diese Ehre mit Plovdiv in Bulgarien. Die Festlichkeiten wurden durch Staatspräsident Sergio Mattarella eröffnet. Während er sprach, sah man im Hintergrund die rot-weißen Klebebänder einer offenen Baustelle im Wind flattern. Das Open-Air-Theater für große Anlässe – wo im September Brian Eno erwartet wird – war noch in Arbeit, ebenfalls die neue Zugtrasse vom Flughafen Bari nach Matera.

Aber das trübt die gute Stimmung nicht. Die erste große Besucherwelle wird für Ostern erwartet und bis dahin soll alles längst fertig sein. Die Zugtrasse allerdings erst im Sommer. Trotz aller Unbill ist das Programm eröffnet und unter dem Motto „Open Future“ verspricht es viel: 82 Events, 170 Künstler und vier große Ausstellungen. „Wir arbeiten seit über vier Jahren für dieses Ereignis“, erklärt Salvatore Adduce, ehemaliger Bürgermeister und Präsident der Stiftung Matera Basilikata. Es soll in diesem Jahr kein Tag vergehen, an dem keine Kulturveranstaltung stattfindet.

Denn die Welt feiert einen Ort, der so alt ist wie die Menschheit. Die Höhlensiedlungen, genannt „Sassi“ (Steine), existieren seit der Steinzeit. Sie hängen wie Bienenwaben am Hang und sind eins mit dem Berggestein – dem hellgelben Kalk, in den sie ge-

schlagen wurden. Die Räume, Wände, Treppen und Verbindungswege sind ein architektonisches Meisterwerk.

Bis in die 1960er Jahre lebten die Materaner hier, mit ihren Kindern und ihren Tieren, ohne Fenster und ohne Klos. In den 50ern lag die Kindersterblichkeit in den Felswohnungen bei 42 Prozent. Aufgrund dieses Missstands erklärte die damalige christdemokratische Regierung die Sassi kurzerhand zur „nationalen Schande“. Die 15.000 Bewohner wurden in neue Mietshäuser am Stadtrand umgesiedelt.

„Damals ging es nicht nur um die schlechten Lebensbedingungen in den Höhlenwohnungen, sondern auch um die Aufwertung von Bauland und die Ankurbelung der Immobilienwirtschaft“, erklärt Pietro Laureano. Keiner weiß über die Sassi besser Bescheid als er. Als Architekt und Unesco-Experte für Höhlenstädte war er maßgeblich daran beteiligt, dass Matera 1993 zum Weltkulturerbe erklärt wurde. Außerdem kennt er auch das Leben in den Sassi, denn er und seine Familie haben es selbst zehn Jahre lang ausprobiert.

„Mein Sohn ist in einer Höhlenwohnung geboren und er hat sich hier wohlfühlt“, sagt Laureano. Und auch, dass sowohl die Kanalisation als auch die Belüftung in den Sassi perfekt funktioniere, wenn diese nicht überfüllt seien. Genau dies sei aber in den Nachkriegsjahren der Fall gewesen. „Die ungesunden Lebensverhältnisse wurden vor allem durch die viel zu hohe Bewohnerzahl verursacht“, erklärt er.

Der Architekt ist auch Kurator einer der vier großen Aus-

stellungen des Veranstaltungsprogramms. Der Titel lautet „Ars Excavandi“. Das Thema sind Praktiken der Ausgrabungen, das Leben im Bauch der Erde und dessen Bedeutung als Kulturmodell. Laureano glaubt, dass von dieser Erdzivilisation ein Impuls für Europa ausgehen kann. Er betont, dass das Leben in der Felsiedlung von Matera stark auf die Gemeinschaft ausgerichtet war. Die Frauen kochten und wuschen in den Gemeinschaftsräumen. Abends saß man vor den Hauseingängen zusammen. In den letzten Jahren waren es aber nur noch die ärmsten Familien des Ortes, die dort wohnten. Die Männer zogen morgens mit ihren Pferden und Eseln auf die kilometer-

weit entfernten Getreidefelder. Das isolierte und entbehrungsreiche Leben dieses Landstrichs beschrieb Carlo Levi 1945 in seinem autobiografischen Roman „Christus kam nur bis Eboli“ über einen intellektuellen Großstädter, der während des Faschismus in diese archaischen Welt verbannt wird.

Die Szenen der späteren Buchverfilmung spielen ausschließlich in den steinernen Gassen Materas. Im Museum für mittelalterliche und moderne Kunst, eingerichtet im Palazzo Lanfranchi im barocken Teil des Stadtzentrums, hängt ein enormes Wandgemälde von Levi, das er unter dem Titel „Lucania 61“ den Bewohnern Materas gewidmet hat.

Carlo Levi zog weitere Intellektuelle und Regisseure in die Höhlenstadt nach. Pier Paolo Pasolini drehte hier „Das Evangelium nach Matthäus“ und Mel Gibson „Die Passion Christi“. Vielfach gerühmt als „Jerusalem Europas“, ist die heutige Provinzhauptstadt perfekte Kulisse für Bibel- und Sandalenfilme. Vor ein paar Jahren jagte auch ein neuer „Ben Hur“ durch die Schlucht der Steinsiedlungen.

In Matera leben heute rund 60.000 Menschen. Die Stadt breitet sich auf einer enormen Fläche aus und zieht sich am Stadtrand, nach den Wohnblocks der 1960er und späteren Jahre, noch weit ins Umland hinein. Der Tourismus konzentriert sich aber vor allem auf die Höh-

len und die in den Kalksteingeschlagenen Kirchen, die in den letzten Jahren gereinigt und restauriert wurden.

Die Besucher haben sich in den vergangenen Jahren verdoppelt, dieses Jahr wird mit 800.000 Übernachtungen gerechnet. 2009 standen 1.000 Betten für Besucher bereit, heute sind es fünfmal so viele. In den Grotten wurden Designerbäder, Luxus Schlafzimmer und Restaurants aller Art eingerichtet. Es ist ohne Frage ein Logieren der besonderen Art, das beweist auch die Nachfrage. Allein auf der Website der digitalen Zimmervermittlung Airbnb gibt es für Matera über 300 Angebote. Einige Politiker – wie Ministerpräsident Giuseppe Conte – preisen



Ein Besucher geht durch die Höhlenwohnung, die touristische Sehenswürdigkeit
Foto: Filippo Monteforte/afp

diese Form des Kulturtourismus schon als „neues Entwicklungsmodell für den Süden“.

Dies aus der Perspektive, dass ältere Entwicklungsmodelle wie die Industrialisierung durch Großunternehmen kläglich gescheitert sind. Am Ende blieben nur die „Kathedralen in der Wüste“ stehen: verlassene Produktionsanlagen ohne Anbindung an Verkehrsadern und Wohnorte. Auch beim Kulturprojekt Matera bleiben die Infrastrukturen, die allen Be-

Das isolierte Leben dieses Landstrichs beschrieb Carlo Levi 1945 in seinem Roman „Christus kam nur bis Eboli“

wohnen der Region zugute kommen würden, auf der Strecke. Investitionen in Zugverbindungen sind in den rund 50 Millionen Euro, die die Steuerzahler der EU für jede Kulturhauptstadt aufbringen, nicht vorgesehen. Nur wenige Matera-Touristen besuchen auch andere Gegenden der Region Basilicata, die in der Antike Lukanien hieß. Rund drei Viertel der Buchungen entfallen auf die Provinz Matera.

„Wir merken hier nichts vom Besucherboom“, sagt Maria Chiarella, die in Venosa lebt, nur eine Autostunde von Matera entfernt. Hier gibt es eine Kathedrale und eine mittelalterliche Abtei zu besichtigen. Der Rotwein der Gegend, der Aglianico delle Vulture, gehört zu den besten Tropfen Italiens. Aber vom Tourismus können hier nur wenige leben und auch sonst gibt es kaum Jobs. In Venosa sieht es aus wie anderswo. In der Region sind fast 40 Prozent der Frauen und der Jugendlichen arbeitslos.

Chiarella hat bis vor zehn Jahren noch an die Industrialisierung geglaubt. Gemeinsam mit zehn anderen Frauen gründete sie in den 80er Jahren im Nachbarort Lavello eine Genossenschaft, die BHs fertigte. Andere kleine Dessous-Fabriken folgten und hielten sich erfolgreich auf dem Markt. Auch damals sprachen Ökonomen von einem neuen Entwicklungsmodell: einem industriellen Distrikt, der auf kleine und flexible Unternehmen setzt, die sich auf ein bestimmtes Produkt spezialisieren und sich vernetzen, um Marketing oder Export gemeinsam zu organisieren. Das hat einige



Werkstatt für Pappmaché-Figuren Foto: Lena Klimkeit/dpa/picture alliance



Eröffnungszereemonie als Kulturhauptstadt Foto: Fondazione Matera Basilicata/dpa

Jahre funktioniert, bis die italienischen Minifabriken der chinesischen Billigkonkurrenz nicht mehr standhalten konnten.

„Die Banken haben uns Kleinen keinen Kredit für neue Investitionen gegeben. Das war das Ende“, erzählt Chiarella. Die Frauen sind heute arbeitslos. Mit der Schließung ihrer kleinen Fabrik ging auch ihr gesamtes professionelles Know-how verloren: vom Nähen eines BH-Körbchens bis hin zur Geschäftsführung. Von allem ist ihnen für die Zukunft nichts geblieben und auch nicht der lokalen Wirtschaft. Die ehemaligen Fabrikhallen stehen leer. Die Realität der geschäftigen Kulturhauptstadt scheint Lichtjahre entfernt zu sein.

Dennoch geht es auch in Matera darum, was nach dem Fest bleibt. Der Tourismus schafft Beschäftigung. Darauf hoffen alle. Und auch, dass künftig weniger junge Leute in den Norden oder ins europäische Ausland abwandern. Oder dass manche sogar zurückkehren – wie Marco Laterza, ein junger Architekt und Designer, den es nach Spanien und Frankreich verschlagen hatte.

Er hat sich 2016 bei einer Ausschreibung für die Open Design School der Kulturhauptstadt beworben – und kam zurück. Jetzt ist er Koordinator des Projekts. Laterza und sein junges Team, zu dem auch interessierte Stadtbewohner gehören, entwerfen mobile Sitzgelegenheiten, zusammenklappbare Holzgerüste für Events und Solarbeleuchtung für die Festlichkeiten. Dank der Designschule sind auch zwei andere „materani“ zurückgekehrt.

„Früher fühlten wir uns hier isoliert“, erzählt Laterza. Jetzt kommen Künstler aus der ganzen Welt nach Matera und alles hat sich geändert. Oder doch nicht? Wird 2020 wieder alles, wie es vorher war? „Nein, unsere Schule soll bleiben. Wir möchten lokale Kunden finden und Nachwuchs ausbilden“, sagt er. Ob es klappt, weiß er noch nicht. Aber vorerst haben er und sein Team alle Hände voll zu tun.

Die Bewohner sollen mit 5.000 Bag Lights ausgestattet werden, die sie bei den Events herumtragen können. Die Lichter werden in den Werkstätten der Designschule gefertigt. Die Form der Taschen, die sich im Dunkeln in der Stadt bewegen sollen, erinnert an die Tropfensymbole von Google Maps. Social Light nennt sich das Projekt. Denn schließlich lebt auch in Matera niemand mehr in der Steinzeit.

Programm Matera 2019
www.materaevents.it
(auch auf Englisch)



Edith Kresta
Aufgeschreckte Couchpotatoes

Die unaufhaltsame Ausweitung der Warenzone

Freiheitsfeindlich, hinterwälderlich, altersreaktionär.“ Georg, angehender Architekt und passionierter Umweltschützer, verteidigt mit harten Bandagen seine Uber App gegen kritische Einwände. Seit seinem Aufenthalt in New Orleans ist er völlig begeistert davon. „Ein Klick, und schon kommt ein Wagen und holt dich ab. Die Fahrer superfreundlich, der Preis kalkulierbar. Einfach bequem!“ Wie in der Steinzeit komme ihm das Warten in vielen deutschen Städten auf ein Taxi vor. Die Zukunft, das ist für Georg auch Uber.

Fehlende Lizenzen, keine Versicherung, prekäre Solo-Selbstständigkeit ohne Tariflohn, Arbeits- und Gesundheitsschutz. „Moderne Sklaverei“ sagen die Gewerkschaften. Georg ficht das nicht an. Er findet Uber eine prima Einkommensquelle für Jedermann, „selbst die ganz unten: „Ungelernte, Flüchtling, Schulabbrecher“. Das Thema Steuerschlupflöcher rührt ihn nicht. Die Plattformen selbst betonen, Vermieter und Fahrer seien verpflichtet, ihre Einkünfte ordnungsgemäß zu versteuern. Doch die Kontrolle überlassen sie gänzlich dem Staat. „Peanuts“, so Georg.

Die Taxifahrer, die in Madrid, Wien, Berlin, Rom gegen Uber auf die Barrikaden gehen, sind für ihn „interessengesteuerte Platzhirsche“. Dass alte Geschäftsmodelle und ihre Standards zerschlagen werden, findet er „konsequent, völlig normal“. Das bringe Innovation so mit sich. Sein beharrlichstes Argument: Uber und andere Plattformen wie Airbnb seien die Vorreiter einer neuen, nachhaltigeren Gesellschaftsordnung, in der alle alles teilen. Am Ende sollen wir dadurch weniger Ressourcen verbrauchen. Und das Beste sei: Von dieser Share Economy profitiere vor allem der Kunde: dank der Entrümpelung gewachsener Standards, Auflagen und Anforderungen sei alles günstiger.

„Je weniger Regeln, desto besser“, ist Georgs Credo. Fürs Geschäft mag das stimmen, aber Georg nennt es „Freiheit“. Die freiheitliche Ausweitung der Warenzone weltweit ist in vollem Gang. Auch Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) strebt eine zügige Liberalisierung des Taxi- und Fahrdienstmarktes bis 2020 an. Uber ist ein Erfolgsmodell.

Der US-Fahrdienstvermittler baut vor seinem erwarteten Börsengang seine Position im Nahen Osten aus. Uber-Chef Dara Khosrowshahi kündigte an, den in Dubai ansässigen Konkurrenten Careem für 2,7 Milliarden Euro zu übernehmen. Zu den Investoren gehört neben dem chinesischen Konkurrenten Didi Chuxing, dem saudi-arabischen Investor Kingdom Holding von Prinz Al-Walid bin Talal und dem japanischen E-Commerce-Unternehmen Rakuten auch Daimler.

Georg liegt im Trend – global, neoliberal, unsozial.

reisen

aktivreisen

Suche kleine Wohnung mit Küche und Bad in Tel Aviv oder Umgebung in der Zeit von Anfang Juli bis Ende August anzumieten. Weiterhin habe ich Interesse an einem sozialen Projekt in Palästina mit zuarbeiten. **Freue mich auf Zusendungen per email Wolfgang-Naumann@gmx.de**

anders reisen

POLARLICHTREISE ----- Finnland
----- thewhiteblue.de

frankreich

FRÜHLING IN SÜDFRANKREICH: Zimmer & großzügige FeWo im alten Gutshaus, entspannte Atmosphäre, Park, Pool & Boules, Frühstück auf der Terrasse, südfrenz. Küche & beste Weine... HP ab 55 € neue Website:
www.auberge-du-cedre.com

Ferienhaus Südf frankreich mit Dachterrasse 65 qm ganzjährig, Weingegend Languedoc ☎0151-59487906
www.les-volets-blancs.de

griechenland

Last-Minute-Ferienwohnungen direkt am Strand für nur 20 Euro pro Tag (1-2 Personen) oder 40 Euro pro Tag (3-4 Personen) in 1 u. 2. Zl. Whg. Genießen Sie das Erwachen des Frühlings im „Garten der Musen“ am Golf von Korinth (begrenzte Verfügbarkeit). Für Klassisch-Musizierende sogar mietfrei (nur Nebenkosten)! (Alleinreisende, Familien, kreative Gruppen, Kursleiter) - inkl. Konzertflügel, Klaviere, Cello, Kontrabass, Violine, Bühnen, uvvm! 4000 qm Obst-/Blumengarten!
www.idyllion.eu ☎00 30 210 3461034

Koronissia/NW-Griechenland, schöne, kleine Halbinsel mit wenig Tourismus und viel Natur. Appartements zu vermieten direkt am Ambrakischen Golf.
☎0030.26810.24042.

inland

Wendland - Natur und Kultur, Ferienhaus bis 4 Personen unter
www.elbtalae-urlaub.de

polen

Masuren und mehr erleben: Rad-, Kanu-, Wander- und Naturreisen in Polen und im Baltikum. Fordern Sie unseren Katalog an! in **naTOURa Reisen**, ☎0551 - 504 65 71, **www.innatoura.de**

radreisen

Einzigartige Reise - Uganda mit seinen Widersprüchen erleben, Eintauchen in die Zivilgesellschaft, Kennenlernen und Unterstützen sozialer Projekte, Begegnung mit Berggorillas, Löwen, Schimpansen. **Mitreisende für Radtour durch Uganda vom 18.07.-08.08.2019** gesucht. Info Klaus Schwerdtfeger, ☎ 0178 2113243, **http://uganda-erfahren.de**

reisepartnerIn

Puschlav/Poschiavo vom 26. April bis 03. Mai: Willst Du/wollt ihr mitkommen zum schön wandern und faulenzeln...?! Bei Interesse ruf' uns an! ☎0162-9207648

rügen

Rügen, Nähe Kap Arkona: Liebevoll renoviertes altes Reetdach-Bauernhaus mit 7 gemütlichen Fewos (2-7 P. 4 Sterne), ruhige Lage, 7000qm Grundstück, 15 min. Fußweg zum Naturstrand.
☎ 0641/8773730, www.Ferien-unter-dem-Reetdach.com

schweden

Schwedenhaus im Sommer zu vermieten: Großes Rasengrundstück mit vielen Apfelbäumen, eine halbe Stunde



TAZ THEMEN DES TAGES

der tägliche taz-Newsletter. Jetzt abonnieren unter **www.taz.de/heute**

zur Ostsee inmitten des smaländischen Seengebiets, 10 Schlafplätze, 2 Badezimmer + Sauna, große und vorzüglich eingerichtete Küche, Wohnzimmer, Satelliten-TV, DVD und CD-Spieler, Spülmaschine, 2 Fahrräder, Gartenmobiliar + Grill. Wochenpreis: 950 Euro + Stromkosten. Frei noch bis 29. Juni, zwischen dem 13. und 27. Juli sowie vom 24. bis 31. August. **Infos unter ☎0170 290 77 40**

singlereisen

Restplätze für Ostern Leipzig, Hamburg, Dresden und Mai in Andalusien, Korfu und Süditalien ☎030-60935929; **www.solos-singlereisen.de**

sonstiges

Salecina, Maloja, Oberengadin: Seminar Solidarisch Altwerden vom 11. bis 14. Juni 2019. Durch die demographische

Entwicklung ist heute eine neue Lebensphase zwischen 60 und 80 Jahren mit hoher Lebensqualität entstanden. Was tun mit den gewonnenen Jahren? Workshop zum Erfahrungsaustausch. **Salecina: ☎0041 81 824 32 39 www.salecina.ch**

Valle Gran Rey La Gomera: Ferienwohnung für 8-10 Personen gesucht, Zeitraum März/April 2020, ca. 10 Tage. ☎08121-45163, **ursula.wienberg@t-online.de**

süd-/lateinamerika

Buenos Aires: Zimmer zu vermieten, gute Lage, U-Bahn-Nähe, auf Wunsch Stadt-, Tango-Führungen und Tango-Unterricht **Ansicht: https://www.airbnb.at/users/show/123916375 Kontakt: N.Tschenk@posteo.de, ☎01577-154 22 60**

POLITISCHE 2019 RADREISEN

05.05. - 11.05.2019:
Radreise durch die Pommersche Seenplatte (Polen)

25.05. - 30.05.2019:
Reise in die Heimat der Roma in der Ostslowakei (keine Radreise)

08.06. - 15.06.2019:
Auf dem Rad durchs polnisch-belarussische Urwaldgebiet

Bildungsurlaub evt. möglich Infos: thomashandrich1@aol.com
www.politische-radreisen.de